

# Sprachunterricht mit Krabbenkeksen

**SPRACH-AG** Seit vier Jahren begeistert Lehrerin Ute Winkels immer wieder neue Jugendliche für die japanische Sprache und Kultur.

Von Marie Knoop

Nach Japan reisen, dort arbeiten oder auch für immer dort leben – bei diesen Gedanken fangen die Augen der Schülerinnen und Schüler der Japanisch AG an der Heinrich-Heine-Gesamtschule förmlich an zu funkeln. Es sind ganz unterschiedliche Jugendliche, die an der AG teilnehmen, doch sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Japanisch lernen.

Zweimal wöchentlich stellen sich die knapp zehn Teilnehmer den unzähligen Silben und Schriftzeichen, aus denen sich die japanische Sprache zusammensetzt. „Es gibt so viele Zeichen, dass ich am Anfang dachte, das ist viel zu schwer, aber mittlerweile macht es wirklich Spaß“, sagt die 15-jährige Jana Weber, die schon seit ein paar Jahren dabei ist. Hiragana und Katakana, die beiden Silbenalphabete, sehen auf den ersten Blick einschüchternd aus, doch wer sich erst einmal an das Schriftsystem heranwagt, der entdeckt, dass viel mehr dahinter steckt.

**Düsseldorf ist stolz auf die Japaner – aber wie lernt man die Sprache?**

Die Möglichkeit mehr über die Kultur und die japanische Sprache zu lernen, haben die Schüler einer Person zu verdanken: Ute Winkels ist selbst leidenschaftlicher Japan-Fan. „Während meiner ersten Japanreise 1985 ist der Funke bei mir übergesprungen.“ Bis heute reist sie mehrmals im Jahr dorthin.

„Es ist die japanische Ästhetik, die als Grundlage der Kommunikation und einer disziplinierten Lebensweise zu einem respektvollen Umgang miteinander führt“ – für Winkel ist dieses Miteinander gerade das Besondere an der japanischen Kultur. Genau das versucht sie den Schülern zu vermitteln.

Obwohl der Kontakt zur japa-



Lehrerin Ute Winkels mit Schülern in der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Fotos: Sergej Lepke

nischen Kultur hier in der, wie es oft so schön heißt, „japanischen Hauptstadt am Rhein“ zum Alltag gehört und viele Veranstaltungen wie der Japan-Tag oder die japanische Filmwoche den Austausch fördern – das Angebot, an Düsseldorfer Schulen Japanisch zu lernen, ist ziemlich gering. Als Ute Winkels vor fünf Jahren an die Heinrich-Heine-Gesamtschule kam, stand für sie daher fest: ein Japanisch-Kurs für die Schüler muss her!

**Die japanische Kultur begeistert durch ihre Andersartigkeit**

Viele bürokratische Hürden mussten überwunden werden, doch 2010 konnten dann endlich die ersten Schüler in die spannende Welt Japans eintauchen. Nicht nur die Sprache steht seitdem auf dem Lehrplan, sondern auch kulturelle Praktiken. Im Unterricht werden auch mal Kekse mit Krabbenesgeschmack probiert.

„Die japanische Kultur ist einzigartig und mit keiner Anderen zu vergleichen“, das findet auch Jana. Aus reiner Neugier hatte

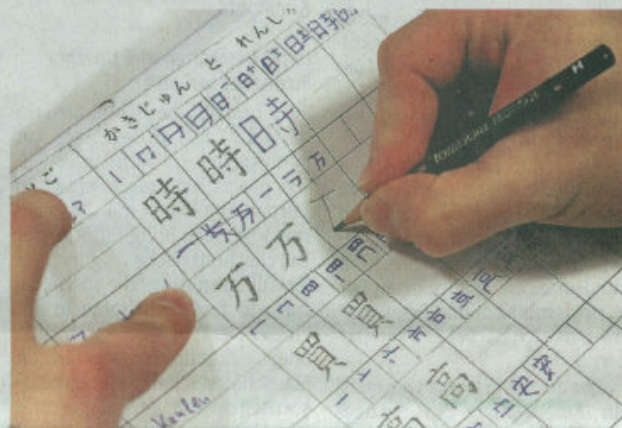
## HINTERGRUND

**CECI** Am Cecilien-Gymnasium wird Japanisch in der Oberstufe für alle Düsseldorfer Schüler angeboten. Neben dem Unterricht wird die Teilnahme an Veranstaltungen japanischer Institutionen und an einem Japanisch-Redewettbewerb vermittelt. Schüler vom Kurs waren hier mehrmals erfolgreich.

**JAPANER** Rund 6500 Japaner leben in Düsseldorf, sie bilden die einzige „Japantown“ in Deutschland. Viele arbeiten bei japanischen Firmen in der Region.

sie den Kurs belegt und ist begeistert, wie viel sie bereits gelernt hat. Auch ihr Mitschüler Karl Ishida ist froh über die Möglichkeit, sein Japanisch zu verbessern. Obwohl er japanische Wurzeln hat, fehle ihm die Übung und gerade die Sprache sei für ihn ein Teil seiner Heimat.

Zielgruppe der AG sind vor allem die Schüler des neunten und zehnten Jahrgangs, denn danach gibt es für sie die Möglichkeit, Ja-



Die Schriftzeichen sind die größte Herausforderung im Japanischen.

panisch als zweite Fremdsprache in der Oberstufe am Cecilien-Gymnasium in Oberkassel zu belegen und sogar mit ins Abitur zu nehmen.

Aylin Catal hat sich vor zwei Jahren für diesen Weg entschieden. Für die heute 18-jährige hat sich durch diese Erfahrung viel geändert: „Durch Freunde bin ich erstmals auf die japanischen Animes aufmerksam geworden, da hat mich die

Begeisterung gepackt. Als ich dann von der AG erfahren habe, war das für mich perfekt“, erzählt sie. Aylin ist ihre Leidenschaft anzusehen und ein Leben ohne Japan ist für sie auch nicht vorstellbar. Genaue Vorstellungen, wie das aussehen soll, hat sie schon: Sie möchte in den USA oder Kanada studieren, um ihr Englisch zu verbessern, und dann als Englischlehrerin in Japan leben und arbeiten.